

Berner Heimatschutz Region Bern-Mittelland

Jahresbericht 2012

Im Mittelpunkt des Interesses unserer Region stand letztes Jahr zweifellos die Verleihung des Wakker-Preises des Schweizer Heimatschutzes an die Gemeinde Köniz. Köniz machte das Maximum aus dieser Auszeichnung – mit einem grossen Volksfest anlässlich der Preisverleihung und mit einem reichen Führungsprogramm, das den ganzen Sommer und Herbst durch lief. Wir beteiligten uns mit der Abendführung *Niederscherli – Baukultur am Scherligraben* mit Architekturhistoriker Robert Walker, die wir dreimal anboten. Fast 300 Jahre Baukultur waren zu entdecken – für viele sicher überraschend.

Das Vereinsjahr startete mit der Hauptversammlung, in deren öffentlichem Teil wir uns absichtlich etwas provozieren – das heisst mit ungewohnten Ideen konfrontieren - liessen. Michael Locher, Architekt ETH, zeigte Visionen zum Weiterbau der Altstadt. Die Verpflichtungen eines UNESCO-Weltkulturerbes bedeuteten ja nicht nur Erhaltung sondern auch Weiterentwicklung, wie Locher aus den UNESCO-Bestimmungen zitierte.

Im April wiederholten wir den Grosse Erfolg der Europäischen Tage des Denkmals 2011 im Innern der *Lorrainebrücke*. Auch diesmal „mussten“ wir die Führung dreimal gestaffelt anbieten, um alle Interessenten und Interessentinnen zufrieden zu stellen!

Bauwerke neu genutzt hiess das Motto der *Stadtführungen*. Wir starteten mit dem Hochschulzentrum von Roll (Führung: Kilian Bühlmann und Susanna Krähenbühl) und fuhren mit dem Bundesamt für Bauten und Logistik an der Fellerstrasse 21 (Christoph Stuber, Christian Baumgartner) und den Vidmarhallen weiter (Petra Grognez, Oliver Sidler). Anhand der Villa Favorite erläuterte Verena Brunner die wechselvolle Geschichte einer Fabrikantenvilla. Mit dem Gurten Brauerei Areal (Donat Senn, Helmut Gropper) und dem Yehudi Menuhin Forum Bern am Helvetiaplatz 6 (Beat Zimmermann, Werner Schmitt) beschlossen wir die Reihe.

Die *Europäischen Tage des Denkmals 2012* trugen das Motto *Stein und Beton*. Wir wählten das Wasserkraftwerk Mühleberg aus. Das 1917 bis 1920 als erstes grosses Flusskraftwerk im Kanton Bern erbaute Kraftwerk ist ein wichtiger Zeuge frühester Sichtbetonarchitektur in der Schweiz und ein herausragendes Beispiel eines konsequent durchgestalteten monumentalen Industrie-Klassizismus. Der Architekturhistoriker PD Dr. Dieter Schnell referierte zur Architektur und Mitarbeitende der BKW führten durch den Betrieb.

In *Heimat heute 2012* befassen sich gleich zwei Autoren mit dem Quartier Unteres Murielfeld – dies vor dem Hintergrund, dass die städtische Denkmalpflege in den kommenden Jahren die Bauinventare überarbeiten wird. Die Aufnahmekriterien sollen u.a. Klarheit über die Schutzwürdigkeit von Siedlungen aus der Nachkriegszeit schaffen. Das Heft ist sehr vielfältig: Weitere Artikel widmen sich dem Architekten Ludwig Samuel Stürler, der alten Bahnstation Ostermundigen, der Trinkwasserversorgung und den Wohnbaugenossenschaften. Rund 300 Exemplare von *Heimat heute* versandten wir an Gemeinde- und Regionalbehörden unserer Region. Weitere Exemplare können unter info@heimatschutz-bernmittelland.ch gerne nachbestellt werden.

Die letzte Veranstaltung des Jahres wollte wie die erste zum Nachdenken anregen: PD Dr. Dieter Schnell referierte zu der Architekturkrise der 1970er Jahre, einer Krise, die nach seiner Auffassung mit all ihren Klischees und Abwehrideologien bis heute spürbar ist.

Der Presse war zu entnehmen, dass der Gemeinderat der Stadt Bern beabsichtigt, das Hallenbad *Muuberi* zu schliessen und auf dem Gaswerkareal ein 50-Meter-Becken zu erstellen. Wir wehren uns dagegen und tragen u.a. eine Petition mit, die sich für den Erhalt dieses

denkmalgeschützten Bades einsetzt. Stossend ist namentlich, dass die Stadt solche Entscheide fällt, ohne dass ernsthafte Studien über die Qualität des Hauses und den Weiterbetrieb des Bades unternommen worden sind. Eine Erhaltung komme zu teuer, behauptet der Gemeinderat. Selbst nach Einschätzung der Stadtbauten sind die bisherigen Kostenschätzungen nichtssagend. Einmal mehr handelt es sich auch weitgehend um aufgelaufenen und verpassten Unterhaltsbedarf. Wir werden alles in unseren Kräften stehende unternehmen, um die Behörden zu seriösen Abklärungen zu zwingen.

Die Bauberater/innen der Region Bern-Mittelland befassten sich 2012 mit über hundert Bauprojekten. Im Zusammenhang mit Sanierungen und Dämmungen von Schulhausanlagen aus den 60er bis 70er Jahren wurden wir mehrfach angefragt, wie architektonisch wertvolle Erscheinungsbilder erhalten werden können. Im Gesamten bearbeiteten wir 46 Bauberatungen sowie diverse Fachberatungen, so auch für Gemeinden. Durch 11 Einsprachen konnten wesentliche Optimierungen der entsprechenden Bauvorhaben erzielt werden.

Ganz besonders zu diskutieren gab im Gremium die Bären-Areal-Überbauung in Ostermundigen. Im Zentrum steht ein geplantes Hochhaus anstelle des Gasthofs Bären. In unserem Schreiben an die Gemeinde Ostermundigen haben wir unser Interesse an der Mitwirkung bei einer neuen Überbauungsordnung kundgetan, um damit zum Gelingen einer städtebaulichen und architektonisch überzeugenden Überbauung beitragen zu können. Das Thema „Bären-Areal“ wird uns bestimmt auch 2013 zu lebhaften Debatten anregen.

Die Bauberater/innen stehen den Gemeinden und Privaten auch 2013 gerne mit Rat zur Seite, damit sich geplante Bauvorhaben architektonisch optimal in ihre unmittelbare Umgebung einfügen können.

Allen, die mit ihren persönlichen und finanziellen Beiträgen die Tätigkeit des Berner Heimatschutzes Region Bern-Mittelland überhaupt ermöglichen, sei hiermit unser herzlichster Dank ausgedrückt.

Marc Wehrli, Präsident